

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 3

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Das Heft beginnt mit einer (redaktionell gekürzten) Laudatio für Kurt Marti, der am vergangenen 28. Januar seinen 75. Geburtstag feiern konnte. **Klaus Bäumlin**, Martis Nachfolger als Pfarrer an der Berner Nydeggkirche, hat sie an der Geburtstagsfeier vorgetragen. In wenigen Worten wird hier Kurt Martis literarisches und theologisches Werk in seiner unverwechselbaren Einheit vorgestellt. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, Kurt Marti, dem Freund auch unserer Zeitschrift, noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft für die gemeinsame Sache zu wünschen. «Reich Gottes in der Schweiz» hiess sie in einem seiner Gedichte. Es ist, mit einem Fragezeichen versehen, im Novemberheft 1980 der Neuen Wege erschienen. Fast scheint es, vom «Reich Gottes» sei nur noch das Fragezeichen übrig geblieben. Und kein Gast kommt mehr «aus Bobrowskiland»(DDR), der sich danach erkundigen würde. Sein «real existierender Sozialismus» ist gescheitert. Kann Reich Gottes auch scheitern? Ausser vielleicht «in den Herzen, den Köpfen von Spinnern, Rebellen und einiger Stiller im Lande»?

«Reich Gottes» kommt von unten oder vom Rande. Das können und wollen die Adepten des totalen und globalen Marktes nicht begreifen. **Thomas Staubli** hinterfragt ihre Szenarien am Beispiel der Zukunftsforschung, die heute am Gottlieb Duttweiler-Institut im Schwange ist. Statt von der Option für die Armen und die Schwachen auszugehen, wird hier eine Option für die Reichen und die Starken betrieben. Das Etikett des Fundamentalismus erhalten nicht diejenigen verpasst, die dem Götzen Markt huldigen, sondern diejenigen, die ihm im Interesse der Armgemachten widerstehen.

Um die ökonomische Alternative eines zukunftsfähigen Wirtschaftens geht es auch im Gespräch, das **Ina Praetorius** mit **Gudrun Mawick** führt. Die feministische Wirtschaftsethikerin lässt sich von der befreienden Vision biblischer Texte leiten. Ein Bild von utopischer Leuchtkraft entnimmt sie der «einzigartig tüchtigen Hausfrau» im Buch der Sprüche, an dem sich das Prinzip des zukunftsfähigen Wirtschaftens festmachen lässt, und zwar nicht im Sinne eines partikulären – «weiblichen» – Denkansatzes, sondern mit allgemeingültiger Verbindlichkeit. Das Gespräch setzt sich an diesem Punkt auch mit dem Projekt «Weiberwirtschaft» auseinander, das erstmals als Referat im Juli/August-Heft 1993 der Neuen Wege und später als Buch erschienen ist.

Wie sehr die weltweite Verschuldungskrise einem zukunftsfähigen Wirtschaften im Wege steht, geht aus dem Beitrag von **Peter Bosshard** hervor. Der Sekretär der Erklärung von Bern/deutsche Schweiz schlägt u.a. ein internationales Konkursrecht und einen weltweiten Ökobonus vor, um die Grundbedürfnisse der Menschen in Drittweltländern zu schützen. Beides wären Vorschläge für eine durchaus marktkonforme Bändigung des Marktes, wichtige Instrumentarien einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft auf Weltebene.

Anna Gulers Bericht von einer kurdischen Hochzeit erhält seine besondere Aktualität durch die kürzlich erlassene Einreisesperre des türkischen Regimes gegen Angeline Fankhauser, die Zentralsekretärin des ArbeiterInnenhilfswerks, bei dem auch unsere Autorin arbeitet. Die Menschenrechtsverletzungen am kurdischen Volk sind überall sichtbar, sie überschatten selbst die Hochzeit, von der unsere Autorin berichtet.

Die **Zeichen der Zeit** werfen einen Blick zurück auf die Abstimmung über die Mitbestimmungsinitiative vor genau 20 Jahren. Und **Ursula Bäumlin** befasst sich in ihrer Kolumne mit der schwierigen Aufgabe, für die «Berner Mechanik» so etwas wie Öffentlichkeit herzustellen.

Willy Spieler
